

PROGRAMM

- 10:30 **Begrüßung und Einführung ins Thema**
Prof. Dr. Dr. Thomas Heinemann
- 10:45 **Workshops**
1. **»Achtung! Sie verlassen den stationären Sektor!« — Patientenwohl zwischen Krankenhaus, Reha-Klinik, Pflegeheim und ambulanten Bereich**
Moderation: Dr. Michaela Lemm
 2. **»Die guten ins Töpfchen, die schlechten ...«? — Ethische Verantwortung von kirchlichen Trägern unter marktwirtschaftlichen Regeln**
Moderation: Georg Beule
 3. **»Klein, aber oho!«? — Die Rolle der »kleinen« Einrichtungen im Gesundheitssystem**
Moderation: Emmerich Berg
 4. **»Der Letzte macht das Licht aus!«? — Führungsverantwortung in Zeiten der Veränderung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen**
Moderation: Andrea Tokarski
- 11:45 **Zusammenfassung der Ergebnisse**
- 12:15 **Mittagspause**
- 13:00 **Ökonomische und ethische Verantwortung in den Gesundheitsberufen — Wie lassen sich beide Perspektiven im Gesundheitssystem miteinander vereinbaren?**
Rudolf Henke, MdB, Präsident der Ärztekammer Nordrhein
- 13:40 **Diskussion im Plenum**
Moderation: Prof. Dr. Dr. Thomas Heinemann
- 15:00 **Ende der Veranstaltung**

ORGANISATION

TAGUNGsort

Die Tagung findet als Online-Video-Konferenz statt.

Eine vorherige formlose Anmeldung mit Angabe einer Email-Adresse ist erforderlich (siehe unten). Die Zugangsdaten zu der Online-Konferenz werden anschließend per Email zugesandt.

TERMIN UND ZEIT

Mittwoch, 28. April 2021, 10:30 — 15:00 Uhr

TEILNEHMERBEITRAG

Es wird kein Teilnehmerbeitrag erhoben.

VERANSTALTER UND ANMELDUNG

Zentrale Ethik-Kommission der Hildegard-Stiftung
und der Marienhaus Stiftung

ANMELDUNG

Frau Maritta Zahn

Tel: 0261 6402-511

Fax: 0261 6402-300

E-Mail: mzahn@pthv.de

ANMELDESCHLUSS

Montag, 19. April 2021



PRAXIS TRIFFT POLITIK – IN SORGE UM EINE ANGEMESSENE GESUNDHEITSVERSORGUNG

28. APRIL 2021, 10:30 — 15:00 UHR

**Fortbildungsveranstaltung
der Zentralen Ethik-Kommission**

Tagungsort:

**Die Tagung findet als Online-Konferenz
statt.**

DIE SITUATION

Zahlreiche Veränderungen im Gesundheitssystem haben in den vergangenen Jahren zu erheblichen wirtschaftlichen Herausforderungen für Träger von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen sowie für die Einrichtungen selbst geführt. Für *Krankenhäuser* sind exemplarisch die Einführung eines Pauschalvergütungssystems (DRG), eine nicht ausreichende Deckung von Kostensteigerungen insbesondere bei den Personalkosten und nicht ausreichende Investitionsmittel seitens der Bundesländer zu nennen. Die *Reha-Kliniken* sehen sich, u.a. als Folge dieser Entwicklungen, mit einer problematischen Praxis der Zuweisung von Patienten konfrontiert, indem Patienten in sehr frühen Behandlungsstadien in die Reha-Kliniken verlegt werden. Einerseits soll dann die akutstationäre Behandlung zu Ende geführt und zum anderen die Patienten gleichzeitig rehabilitiert werden, was oftmals zu nicht befriedigenden Rehabilitationsergebnissen führt. Wie im Krankenhaus erschwert auch hier ein Mangel an Fachkräften zunehmend eine angemessene Behandlung. Auch Einrichtungen der *Altenhilfe* aus allen Teilen Deutschlands klagen über erhebliche Schwierigkeiten, geeignetes Personal zu rekrutieren, haben überdies Mühe, eine ärztliche Versorgung ihrer Bewohnerinnen und Bewohner sicherzustellen, und müssen zunehmend häufig Behandlungssituationen zwischen einer nicht mehr zwingend erforderlichen stationären Behandlung im Krankenhaus und einer noch nicht verantwortlich leistbaren ambulanten Behandlung bei Patienten auffangen.

Folgen dieser Entwicklungen sind oftmals erhebliche Unzufriedenheiten auf Seiten der Patienten und ihrer Angehörigen, ferner aber auch tiefe Sorgen und Frustration auf Seiten der Fachkräfte, die sich ungerechtfertigt als Adressaten dieser Unzufriedenheit erleben. Aufgrund ihrer Ausbildung und beruflichen Erfahrung wissen sie sehr wohl, welche Behandlung die ihnen anvertrauten Patienten und Bewohner benötigen, fühlen sich jedoch von den Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems gehindert, ihre Kenntnisse adäquat anzuwenden. Die meisten der politischen Initiativen im Gesundheitssystem werden von den Fachkräften vor Ort als aktivistisch und wenig zielführend wahrgenommen. Ihre Frustration und Hilflosigkeit wird vor allem durch den Eindruck gespeist, dass zwischen den Entscheidungsträgern auf der Systemebene und den Fachkräften auf der Ebene der Einrichtungen weder ein gegenseitiges Bewusstsein für die jeweiligen Probleme noch überhaupt eine geregelte Kommunikation besteht.

DIE HERAUSFORDERUNG

Vor diesem Hintergrund erweist es sich als eine wichtige Aufgabe, jenseits von Expertenkonferenzen die klinische und soziale Praxis und die Gesundheitspolitik miteinander ins Gespräch zu bringen und die jeweiligen Problemfelder zu erörtern sowie Lösungsansätze abzugleichen. Drängende Fragen beziehen sich etwa auf neue Modelle, die eine Verbindung zwischen ambulanter und stationärer Versorgung schaffen. Auch ist zu klären, wie das ethische Programm eines kirchlichen Trägers mit der Unterscheidung zwischen in wirtschaftlicher Perspektive »guten« und »schlechten« Patienten umgehen soll. Zudem muss die zukünftige Rolle und Bedeutung kleiner »wohnortnaher« Krankenhäuser im Gesundheitssystem unter den ethischen Aspekten der Solidarität und Versorgungssicherheit untersucht werden. Und überdies besteht die Frage, welche Erwartungen sowohl in Politik wie auch in der Praxis in Bezug auf die Wahrnehmung von Verantwortung durch Führungskräfte auf allen Ebenen im Gesundheits- und Sozialbereich bestehen.

ZIEL DER VERANSTALTUNG

Mit Herrn Rudolf Henke, Internist, Mitglied des Deutschen Bundestages und Vorsitzender der Ärztekammer Nordrhein, hat sich ein ausgewiesener Gesundheitspolitiker bereit erklärt, Fragen zwischen Praxis und Politik zu analysieren und mögliche Lösungsmodelle zu erörtern. Mit den oben skizzierten Fragekomplexen werden sich zunächst vier Workshops auseinandersetzen, die der Vorbereitung des Gesprächs mit Herrn Henke dienen.

ZIELGRUPPE

Die Fortbildung richtet sich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Berufsgruppen innerhalb der Hildegard-Stiftung und der Marienhaus Stiftung und benachbarter Träger von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen.

REFERENT

- **Rudolf Henke**
Facharzt für Innere Medizin, Mitglied des Deutschen Bundestags, Präsident der Ärztekammer Nordrhein

MODERATOREN

- **Emmerich Berg**
Fachkrankenpfleger für Anästhesie und Intensivmedizin, Lehrer für Gesundheitsfachberufe; Vorsitzender des Klinischen Ethik-Komitees des Verbundkrankenhauses Bernkastel/Wittlich
- **Georg Beule**
Leiter Stabsstelle Ethik und Werte der Marienhaus Stiftung und der cusanus Trägergesellschaft trier mbH (ctt); Koordinator der Zentralen Ethik-Kommission
- **Dr. rer. oec. Michaela Lemm**
Unternehmensberaterin im Gesundheitswesen; systemischer Coach für Changemanagement in der Personal- und Organisationsentwicklung; Mitglied der Zentralen Ethik-Kommission
- **Andrea Tokarski**
Diplom-Pflegewirtin (FH), MSc Pflegewissenschaft, Leiterin des Bereichs Qualität und Pflege der Marienhaus Senioreneinrichtungen GmbH

TAGUNGSMODERATION

- **Prof. Dr. med. Dr. phil. Thomas Heinemann**
Lehrstuhl Ethik, Theorie und Geschichte der Medizin an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV); Vorsitzender der Zentralen Ethik-Kommission der Hildegard-Stiftung und der Marienhaus Stiftung